

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Sohrau D.-S. und Umgegend.

Verkauf:
wöchentlich einmal: Sonnabend.
Wegzugspreis: monatlich frei ins Haus und
bei allen Postämtern 0.60 RM.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
Paul Hanel, Stadtdrucker, Sohrau.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Hanel.

Anzeigen-Preis:
Die erste halbe Zeile kostet 10 Pf.
Inseraten-Konkurrenz bis spätestens Freitag
10 Uhr vormittags.

Nr. 6

Sonntags- u. Feiertags-Nummer

Sonnabend, den 10. Februar 1940

Seit 1870

62. Jahrgang.

Auf keinen Fall Geldentwertung.

Berlin, 8. Februar. Der vom Reichsminister der Deutschen Reichsbank Reichsminister Walter Funk im Sommer vorigen Jahres berufene Beirat der Deutschen Reichsbank trat am Freitag vormittag im Kaiserhof der Reichsbank zu seiner ersten Sitzung zusammen.

Für die Reichsbank, als der für das Geld- und Währungswesen verantwortlichen Stelle, rücken — so erklärte Reichsminister Funk — heute zwei Probleme im Vordergrund: das der Kriegsfiananzierung und das des Außenhandels. Auf beiden Gebieten habe die nationalpolitische Staatsführung schon im Frieden neue Wege beschritten und Methoden entwickelt, um die deutsche Wirtschaft auch für den Kriegsfall vorzubereiten und gerüstet zu finden.

Reichsminister Funk erörterte hierbei die in erster Linie mit allen Beteiligten geteilte Aufgabe der Kriegsfiananzierung und zur Lösung des Außenhandels, mit deren Hilfe es gelungen ist, die erforderliche Umstellung zur Kriegswirtschaft schnell und reibungslos durchzuführen, die Wirtschaft und das Volkswirtschaftliche Leben im Frieden neue Wege beschritten und Methoden entwickelt, um die deutsche Wirtschaft auch für den Kriegsfall vorzubereiten und gerüstet zu finden.

In diesem Zusammenhang wies der Minister darauf hin, daß das Problem der Kriegsfiananzierung nicht so sehr ein Geldproblem als vielmehr ein Problem der Güterversorgung ist. Es komme darauf an, zur Deckung der zunehmenden Güterlücken im Krieges- und dem Volkswirtschaftlichen einen erheblichen Anteil dem zivilen Bedarf und der Exportindustrie zu entsprechen und diesen Anteil der Produktion von Kriegswichtigen Gütern zuzuschicken. Durch die Mobilisierung der Produktion aller lebensnotwendigen Güter, der Konzentrierung der Rohstoffe, der Erhaltung der Arbeitskraft, des Kredit- und Kapitalstroms und des Außenhandels von der Kriegswichtigen Produktion auf die kriegswichtigen Produktion und schließlich sogar durch Herabsetzung der Produktion in der Verwendung des Volkswirtschaftlichen erreicht. Die durch die Konzentrierung und durch diese starken Beschänkungen in der Herstellung und Verwendung von Konsumgütern freigesetzte Konzentration war für die Kriegsfiananzierung weitgehend eingeschlossen worden. Diese besteht bei uns durch Steuern einerseits und durch Sparen andererseits, denn auch das Sparkapital wird der Kriegsfiananzierung nutzbar gemacht.

Die Kunst der Kriegsfiananzierung besteht nun darin, trotz harter Erhöhung der Steuern die Sparkraft des Volkes zu erhalten. Mit finanztechnischen Methoden kommt man diesen Problemen nicht bei. Wir können es ab, den Krieg mit Preis- und Lohnsteigerungen, also mit einer offenen Geldentwertung, aber auch mit einer Kreditentwertung ohne gestörte Produktionsentwicklung und ohne Erhöhung der Produktivität der Wirtschaft, also durch eine verdeckte Geldentwertung, zu finanzieren. Im Krieg ist es notwendiger denn je, den Volkswirtschaftlichen und die Volkswirtschaft selbst auf allen Gebieten zu steigern. Hieran hat auch die Steuerpolitik Rücksicht zu nehmen.

Hinsichtlich des Außenhandels betonte Reichswirtschaftsminister Funk, daß heute die Rohstoffe in ganz Europa vor Gold und Devisen bedrängt werden, daß aber die deutsche Devisen heute die deutsche Qualität darstellt. Diese Devisen müssen wir allerdings zunächst dazu verwenden, um unsere Feinde mit dieser überlegenen Waffe zu besiegen. Nach erfolgreicher Beendigung des Krieges werde allerdings die deutsche Qualität in der Lage sein, die Stellung der deutschen Wirtschaft

in der Welt und die Wohlfahrt des deutschen Volkes zu sichern.

Kein Zweifel an unserer Überlegenheit.

Berlin, 7. Februar. Am Dienstag versammelten sich die Leiter der Reichspropagandaämter in den Räumen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zu einer Arbeitssitzung unter Leitung von Ministerialdirektor Gilleker, bei der eine Reihe von Referaten zu wichtigen Tagesfragen gehalten wurde.

Im Mittelpunkt der Tagesordnung, an der auch Vertreter des Oberkommandos der Wehrmacht sowie Angehörige des Sicherheitsdienstes und der Sicherheitspolizei teilnahmen, stand eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels.

In einem umfassenden Überblick über die politische Lage entwarf der Minister ein Bild von der Haltung des deutschen Volkes in den Wochen des Wartens, die die Welt durchlebt. Er schilderte, wie sich überall das Gefühl durchgesetzt habe, daß die großen Entscheidungen diesmal zum Austrag kommen müßten, und wie das deutsche Volk von dieser Notwendigkeit tief durchdrungen sei. Demnach habe den Willen seiner Feinde zur Kenntnis genommen, daß deutsche Volk als Machtfaktor ein für allemal aufzuwachen, und rasch, sicher und mit größter Entschlossenheit sich der Entschlossenheit entgegen. Das Wissen um unser absolutes Übergewicht über unsere Gegner auf allen Gebieten lasse über den Ausgang dieser Auseinandersetzung keinerlei Zweifel aufkommen.

Im einzelnen behandelte Dr. Goebbels eine Reihe von Tagesfragen, denen gegenüber er als Grundfrage auftrat: „Erfolgreich ist zur Zeit nur das Problem: Wie gewinnen wir den Krieg? Daran ist alles einzurichten, und dem ist alles andere untergeordnet. Nichts anderes ist heute von maßgebender Bedeutung, und alles, was wir tun, alles, was wir denken, alles, was wir sagen, unternehmen und vorbereiten, hat nur dieser einen Frage zu dienen.“ Wichtig sei es freilich, daß die Auseinandersetzung mit der westlichen Welt keine Rindfleischjagd sein werde. Aber das deutsche Volk habe es ja schon aus dem Munde des Führers gehört, daß Deutschland in den letzten fünf Monaten nicht geschlafen hat, und man könne hinzufügen, daß wirklich an alles gedacht und für alles gesorgt ist, so daß an unserer absoluten Überlegenheit keinerlei Zweifel mehr möglich sei. So könne das deutsche Volk auch jetzt in harter Geduld dem Führer folgen.

Westmächte bedrängen Völkern.

New York, 2. Februar. Die „Carnegie-Stiftung für Weltfrieden“, die bereits verschiedentlich seit Kriegsausbruch angeblich „vertrauliche Informationen“ über die Kriegslage in Europa erhielt, will „New York Herald Tribune“ zufolge erfahren haben, daß die Westmächte im Nahen Osten 500 000 Mann bereitstellen, um möglichst rasch im Frühjahr eine Volksoffensive gegen Deutschland anzusetzen.

Das Blatt, das mit seiner Veröffentlichung zugleich die heftigsten Bemerkungen der Westmächte aufdeckt, nennt als einen Schlüssel zu machen, schreibt dazu: Wie das Verhängnis der Carnegie-Stiftung und bekannte englandfreundliche Autor Dr. Butler an der hiesigen Columbia-Universität mitteilte, soll diese Offensive Deutschland den Zugang zu den europäischen Ozeanen sperren und durch die türkische Offensive durch Armenien gegen die Palästina unterstellt werden. Falls beide Offensiven sich abwickeln vom Schwarzen Meer trüben, würde man Deutschlands neuen Weltlord Ukraine

abschneiden und Englands Seeblockade wirkungsvoll vorläufigen. Die Türkei ist zwar von einer Koalition gegen England verbunden, werde aber nicht für das Gold mitmachen. Die französischen Kruppen würden unter Befehl Wogandos in Syrien und Mesopotamien und die geringen Verbände der französischen Handelsflotte verhindern, daß daraus, daß französische Schiffe gewisse Transportarten im Mittelmeer konzentriert werden.

Die möglichen Hintergründe dieser angeblichen Kruppenkonzentrierung beleuchtet der Waller-Bericht wie folgt: „Wenn die Geldkraft des Balkanlandes auf der oben erwähnten Balkan-Konferenz überhaupt erreicht werden kann, dann nur durch Erhebung der englisch-französischen Dominanz. Manche Kreise des Balkan-Bündnisses glauben, daß diese Verhandlungen von einer Expedition der Westmächte ihren Zweck erreicht haben werden, wenn sie der anhaltenden Furcht vor einer deutschen und sonstigen Invasion die Waage halten. Britische Reaktionsagenten und Diktatoren sollten dann den deutschen Konkurrenten mehr als gewachsen sein.“

Der Balkan

braucht und will den Frieden.

Belgrad, 5. Februar. Die Tagung des Europäischen Rates der Balkanstaaten, die unter Vorsitz des rumänischen Außenministers Gogaescu stattfand, hat am Sonntagmorgen ihren Abschluß gefunden.

In der Vormittags-Sitzung war der Text der amtlichen Schlussverlautbarung verlesen worden. Ferner wurden die Beschlüsse der vier Außenminister, die sie am Nachmittag vor der Presse abgaben, anwesend abgelesen. Abschließend fand in der amtlichen Öffentlichkeit ein Rundfunk-Vortrag, woran um 17 Uhr die Schlussfeier begann. In der Schlussverlautbarung wurde der Wille zum Frieden und zur Unabhängigkeit sowie die wirtschaftliche Zusammenarbeit betont. Der Balkanpakt ist am hohen Jahre verhängt worden.

In der hohen Punkte umfassenden Schlussverlautbarung heißt es u. a.: „Der Oberkonkurrent zwischen den Mitgliedern des Europäischen Rates, der in einem herzlichen und vertrauensvollen Atmosphäre stattfand, erlebte ihnen, einmütig festzusetzen.“

1. Das gemeinsame Interesse der vier Staaten an der Aufrechterhaltung des Friedens, der Ordnung und der Sicherheit im Südost-Europas.

2. Ihre feste Entschlossenheit, die entschlossene, friedliche Politik fortzusetzen, indem sie ihre Beziehungen zum gegenwärtigen Konflikt beibehalten, um diesem Teil Europas Kriegsprüfung zu ersparen.

3. Ihren Willen, einzig zu bleiben ein Schicksal der Entente, die ihre eigenen Ziele verfolgt und gegen niemanden gerichtet ist, sowie gemeinsam aber das Recht jedes einzelnen unter ihnen auf Schutz der Unabhängigkeit und des nationalen Territoriums zu wachen.

4. Ihren entschiedenen Wunsch, freundschaftliche Beziehungen mit den Nachbarstaaten in einem verbesserten Geist des gegenseitigen Verständnisses und der friedlichen Zusammenarbeit zu unterhalten und zu entwickeln.

5. Die Notwendigkeit, die Wirtschafts- und Verkehrsbeziehungen zwischen den Balkanstaaten enger zu knüpfen und zu vervollständigen, indem sie vor allem den Handelsaustausch innerhalb der Entente organisieren.

6. Die Verlängerung des Balkanpaktes um eines neuen Verlebens von hohen Jahren, die am 9. Februar 1941 beginnt.

7. Die Entschlossenheit der vier Außenminister, unter sich einen neuen Kontakt die zur nächsten ordentlichen Ratesitzung aufrechtzuerhalten, die im Februar 1941 in Wien stattfinden wird. — Deutsche Kampftruppen beweisen den Engländern, daß es keine Inseln mehr gibt.

Berlin, 5. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonntag bekannt: Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Wie bereits durch Sondermeldungen bekanntgegeben, hat die deutsche Luftwaffe im Rahmen der Auslösung über der Nordsee am 3. Februar britische Kriegesfahrzeuge und bewaffnete oder in Gewalt stehende Handelsdampfer angegriffen und trotz starker Flak- und Jagdabwehr ein Minensubmarine, vier Torpedoboote und einen Handelsdampfer versenkt. Zahlreiche weitere bewaffnete Handelsdampfer wurden teilweise erheblich beschädigt. Schiffsgefangene Handeldampfer wurden in britischen Geleitzügen angegriffen. Drei eigene Flugzeuge sind vom Einsatz nicht zurückgekehrt.

Nach zuverlässigen Nachrichten betragen die in der Zeit vom 21. bis 31. Januar 1940 als Folgen des Seetrages entstandenen Verluste an englischen, französischen und neutralen Handelschiffen zusammen 145 603 BRT.

409 Schiffe sanken an Englands Küste.

Berlin, 8. Februar. Das DRW gibt bekannt: An der Ostfront etwas lebhaftere Artillerie- und Schützentruppentätigkeit.

Die Verluste der seelischen und neutralen Handelsflotte, soweit sie allein durch die Kampfmaßnahmen der deutschen Kriegsmarine verursacht sind, haben im Kriegsjahr bis Ende Januar die Summe von 409 Schiffen mit 1493 431 BRT erreicht.

In demselben Zeitraum wurden ferner von deutschen Seestreitkräften 304 Schiffe mit insgesamt 407 881 BRT zur weiteren britischen Untersuchung in deutsche Häfen eingebracht.

Einer der modernsten englischen Handelsdampfer versenkt.

Amsterdam, 6. Februar. Der 1974 Deutsche-Registrier-Linien große englische Dampfer „Devoeburn“ ist in der Nähe der englischen Ostküste als einmündiges Boot versenkt worden. Er befand sich zusammen mit vier anderen Dampfern auf dem Wege von Canada nach England.

Neuter bestätigt, daß „Devoeburn“ an der britischen Ostküste als einmündiges Boot versenkt worden ist. Nähere Einzelheiten teilt Neuter nicht mit.

„Eine schwere Niederlage der Wehrmacht.“

Paris, 5. Februar. In einer Sitzungnahme zur Belgischen Konferenz erklärt der Konferenzpräsident, die Vorkonferenzen hätten den Wehrmachtschef auf der Belgischen Konferenz eine schwere Niederlage beigebracht. Da der ursprüngliche Plan Englands und Frankreichs, die Vorkonferenzen in ein militärisches Abenteuer gegen Deutschland zu führen, von Anfang an fehlerhaft war, habe der Vertreter der Türkei auf der Belgischen Konferenz einen anderen Plan vorgelegt, nach dem eine Disziplinierung auf dem Balkan zugunsten werden sollte. Das jedoch wäre weiter nichts als eine andere Version des englisch-französischen Planes und habe ebenfalls keinen Anklang gefunden. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß auch die Besuche, die westlichen Verbündeten der Vorkonferenzen zum Deutschen Reich zu unterbreiten, scheitern mußten, und auch in Zukunft erfolglos bleiben würden.

Paris erkennt den Ernst der Lage.

Genève, 3. Februar. Die Rede des Führers im Sportpalast mit ihrer scharfen und eindringlichen Antwort an Deladier sagt weiterhin die politische und auch die militärische Realität in Paris zum Nachdenken an und bildet einen Hauptgegenstand aller Diskussionen und verlesenen Sachverständigen in der Presse. Die sogenannte „militärische Tagesgeschichte“, wie General Weiffel im „Temps“ und General Douai im „Journal du Débat“ glauben, die Öffentlichkeit darauf vorbereiten zu müssen, daß von deutscher Seite ein blitzschneller Schlag erfolgen könnte. Es heißt, „die Anspielung, die Adolf Hitler in seiner Sportpalastrede auf die gewaltigen Maßnahmen Deutschlands während der Wintermonate gemacht hat, sowie die direkte Antwort an Deladier, daß er schon an der Front die Wehrmacht mit den schmerzlichen Verlusten machen werde, scheinen keine Fiktion zu sein.“ Auf jeden Fall, so meint General Douai, liegt das höchste Abwärtens nicht im Temperament Adolf Hitlers.

Diese an die Führerrede geknüpften Kommentare haben aber wieder den Erfolg, die

französische Öffentlichkeit zerschlagen zu verwirren, weil man sie in einer Churchill-Rede und auch zum Teil in der Rundfunkrede Deladieres über die Belagerung wolle, daß die Zeit dieses Tages ganz überaus an die Wehrmacht übergeben werde.

„Wieviel Schiffe sind versenkt worden?“

Amsterdam, 6. Februar. Die englische Wochenchrift „New Statesman and Nation“ greift in ihrer letzten Ausgabe die amtliche englische Berichterstattung über die letzten deutschen Luftangriffe auf die englische Ostküste auf das schärfste an.

Das Blatt schreibt wörtlich: „Am Montag in der vorigen Woche wurden 13 Schiffe von den Deutschen angegriffen. Unsere Jäger flohen zur Verfolgung an, aber sie konnten keinen der Angreifer abfangen. Am Dienstag wiederholten 30 deutsche Bomber die Taktik des vorhergehenden Tages und griffen sieben Schiffe an, die sie schlugen. Am diesem Tage brachten unsere Flugzeuge mit Sicherheit nur einen deutschen Apparat zum Abwurf.“

Die Verluste über diese Luftangriffe, die von unserem Luftfahrtministerium veröffentlicht wurden, sind eine schändliche und gut erzählte journalistische Arbeit. Aber sie drücken sich um die wissenschaftlichen Tatsachen herum. Wieviele Schiffe von denen, die angegriffen wurden, sind versenkt worden? Das erzählt man uns nicht. Aber die Deutschen berichten, daß sie allein am Dienstag in der Woche 7 bewaffnete britische Schiffe und 3 Torpedoboote versenkt haben.“

Eines der grauenvollsten Verbrechen wird aufs Gemeinste umgeschickt.

Berlin, 6. Februar. Wenn das „repräsentative“ britische Organ, die „Times“, es vor einigen Tagen fertigbrachte, die furchtbaren Konzentrationslager für Frauen und Kinder im Warschauer „Ghetto“ und „Konzentrationslager“ zu verwandeln, wenn das gleiche Blatt den Versuch unternahm, die durch nichts zu rechtfertigende Hungertodes gegen Millionen deutscher Frauen und Kinder nach dem Waffenstillstand von 1918 in einem „Weltamerikanischer Hilfe“ umzuwandeln, dann kann es aus wahrhaftig nicht verwundern, wenn jetzt in der „Times“ ein Bericht aus Polen erscheint, in dem die Schuld an den unersichtlichen Schicksalen des Bromberger Distriktes am 3. September den Volksdeutschen selbst in die Schuhe geschoben wird. (1)

So unglaublich das auch für alle Deutschen im einstigen Polen wie für alle Ostdeutschen klingen mag, es ist doch unüberwindliche Tatsache, daß die „Times“ einen derartigen niederträchtigen Fälschungsvorwurf unternommen hat. Nach dem Bericht eines höchst verdienstvollen Korrespondenten der „Times“ (aus welcher Abzweigung der zentralen oder zentralen?) hätten sich in Bromberg die Volksdeutschen vorher durch Beamte der „Gestapo“, die mit Flingzeugen gelandet (1) seien, Verhaftung verschafft. Sie seien mit Waffengewalt und Gewalt ausgetrieben gewesen, um beim Rückzug der polnischen Truppen über diese heranzuziehen. Die polnischen Truppen hätten sich dagegen „zur Wehr gesetzt“, und dabei seien 160 Menschen in Bromberg getötet worden. Diese Geiseln hätten überdies nur zum geringsten Teil aus Bromberg selbst, zum größten Teil seien aus Detschland gewesen.

So versucht also der „Times“-Korrespondent eines der größten Verbrechen der Weltgeschichte genau in das Gegenteil umzuwälzen. Jeder Volksdeutsche im ehemaligen Polen wird erheitert sein über solche Märchen! Keine Macht der Welt kann die Tatsache hinwegwischen, daß die Mehrzahl der wehrfähigen Männer unter den Volksdeutschen, wenn sie nicht eingezogen waren, verschleppt wurde. In Bromberg selbst aber sind nach den unangenehmsten und eindringlichsten Berichten vorläufiger Zinsen vor Gericht nicht 160 Volksdeutsche, sondern 1200 Hingeschlachtet worden. Wie diese Opfer kamen aus der Stadt, und insbesondere kam sie genau, auch die Polen. Ganz wäre die Zahl der Opfer nicht so groß gewesen.

Und keine Macht der Welt kann bestreiten, daß die polnischen Hingegangenen, allen voran der „Doktor Hagedorn“, schon einige Tage vor dem Blutbade starben, Polen habe Mörder genug, mit denen davon, um alle Volksdeutschen durch das polnische Militär aufzuheben zu lassen. Das deutsche Volkstum hat in einer unangenehmen Form vor der Welt den Nachweis geführt, daß die Blutbäder in Warschau und vor allen Dingen in Bromberg wohl organisiert waren und von den polnischen Behörden durch Herangeben von Waffen und durch entsprechende Propaganda unterstützt wurden. Das

alles sind schreckende Tatsachen, an denen nicht zu rütteln ist. Aber augenfällig ist das schlechte Gewissen, das England angeht die Unterdrückung dieser massiven Gewalt in Polen und der Bedienung von der Weltöffentlichkeit sehr geben müßte, die Engländer nicht schlammern lassen. Sie versuchen, wie immer in ihrer Geschichte, Tatsachen, die ihnen unangenehm sind, in das Gegenteil umzuwandeln. Und so gelangt auch die unheimliche Lage von dem Überfall der Volksdeutschen auf polnische Militärs in Bromberg in die Weltöffentlichkeit.

Es wird eine besondere Aufgabe aller Volksdeutschen in den belagerten Gebieten sein, jedem Versuch, die Wahrheit zu verflücken und eine Ehrenrettung der Polen vor der Weltgeschichte zu versuchen, mit allem Nachdruck und aller Schärfe entgegenzutreten.

Neun Deutsche freigelassen.

Den Haag, 6. Februar. Die Freilassung von neun Deutschen, die unter schwerem Druck internationalen Rechtes von Bord des japanischen Dampfers „Utsuno Maru“ heruntergeholt worden waren, hat in Tokio nicht befriedigt. Außenminister Arita hat im Senat erklärt, daß die Regierung weiterhin in London vorstellig werden und die Freilassung aller Deutschen — insgesamt sind 21 verhaftet worden — fordern.

Zugespitzte Lage in Indien.

Den Haag, 6. Februar. Wie sehr sich die Lage in Indien nach der Unterdrückung Gandhi mit dem Blutbad zugespitzt hat, bewies eine Erklärung, die Gandhi am Dienstag vor seiner Abreise zu New-Delhi abgegeben hat. Im Gegensatz zu dem schon geäußerten britischen Kommissar erklärt der indische Freiheitkämpfer ganz offen, daß er keinen Weg für eine seelische und ehrenvolle Abreise sehe, wenn England jetzt nicht nachgibt. Der große Gegensatz zwischen den Forderungen des Kongress und dem Angebot des britischen Regimes darin, daß die britische Regierung die Zukunft Indiens in letzter Instanz selbst bestimmen wolle, während der Kongress gegenwärtig nicht ist. Der Kongress verlangt vielmehr, daß das indische Volk sein Schicksal selbst bestimmen solle, ohne irgendwelche Einmischungen von außen.

Zwei indische Freiheitkämpfer hingerichtet.

Kopenhagen, 7. Februar. Die beiden Mitglieder der Jischen Republikanischen Armee Barnes und Richards wurden Mittwoch morgen im Gefängnis von Birningham hingerichtet. Die beiden Jren waren Mitte Dezember wegen angeblicher Beteiligung an einem Bombenanschlag in County im August v. J. zum Tode verurteilt worden.

Die Hinrichtung der beiden indischen Nationalisten Barnes und Richards, die nach Unterdrückung aller Verhandlungen am Mittwoch vor mittig 9 Uhr in Birningham erfolgte, wird begleitet von einer neuen Entwertung der englischen Behörden gegen die Nationalisten. Sie wird begründet mit der Furcht vor Attentaten. In Wirklichkeit ist es ein Zeichen schlichten Gewissens und brutaler Unterdrückung gegen das indische Volk. Die Zurückweisung der Verhandlungen der Regierung von Belgrad wird zweifellos zu einer neuen Spannung zwischen England und Irland führen.

Frantzösischer Aufstand.

Brüssel, 7. Februar. In Nancy wurde heute der bekannte eiskalt-Isinghische Antonomastiker Dr. Ross hingerichtet. Die gleichzeitig mit ihm zum Tode verurteilte Antonomastik Robbin wurde vom französischen Staatspräsidenten zu lebenslänglicher Kerkerhaft „ergnadigt“.

Die Hinrichtung des eiskalt-Isinghischen Heimatforschers Dr. Ross ist ein erschütterndes Dokument des schamlos überfallenden Deutschen Hasses, der von dem System Deladier immer mehr zur obersten Doktrin allen Handelns gemacht wird. Schon bei dem Schloßprozeß gegen Dr. Ross vor dem Kriegsgericht in Nancy lag die übliche Unschuld des eiskalt-Isinghischen Heimatforschers und ehemaligen Vorführers der eiskalt-Isinghischen Landespartei klar zutage. Inzwischen ist einwandfrei erwiesen, daß die Person von Professor Dr. Ross nur ein Mittel zum Zweck war und seine angeblichen Spionagedebatte zugunsten Deutschlands den jüdisch-demokratischen Kriegshelden in Paris nur zum Vorwand dienten, eine neue Welle von Deutschen in der französischen Öffentlichkeit zu entfesseln.

200000 Chinesen bei Pingyang umzingelt.

Schanghai, 4. Februar. Mit der Einnahme von Pingyang, 65 Kilometer nordöstlich von Nanjing, der Hauptstadt des jüdisch-demokratischen Proletats, haben die Japaner einen beachtlichen Erfolg erzielt. 200000 Chinesen sollen fast völlig eingeschlossen sein.

Kinder und DR.-OB. erhalten sich.
 Neben der Kindersterblichkeitsabnahme sinkt auch die Kindererziehung. Von etwa 1000 erziehungsbedürftigen Kindern sind dem Reichs-Katolik, die besten für die Kinderheim- und Jugendberufshilfe zugeordnet sind, beinahe 800 in Erziehungshäusern oder bei Pflegeeltern in Obhut. Es handelt sich nicht um unterveraltete Kinder im Alter von sieben bis vierzehn Jahren, die sich über die sechs Wochen gesundheitslich kräftigen sollen. Transporte fahren nach Berlin, Ostpreußen, Ostpreußen und Ostpreußen. Weitere Kinder werden nach der Schwere der Krankheit in Rostock versorgt.

Auf keinen Fall wegwerfen!

Trotz aller notwendigen Vorsicht kann es bei Keuchen Rötterkrankungen doch einmal vorkommen, daß ein Teil der Keuchstöße erstickt. Solche sind immer noch viele Kinder von Keuchstößen, die erstere Keuchstöße ungenügend sein und wegwerfen werden müßten. Nicht ist falsch als bei.

Und erstere Keuchstöße können im Handbuch vorkommen, was müssen sie richtig behandelt werden. Zunächst ist, daß sich Keuchstöße durch den Kopf geschwollen sind. Die Keuchstöße sind schließlichen Keuchstößen, die aber durch richtige Behandlung gemindert werden kann. Zunächst gilt der Grundsatz, daß erstere Keuchstöße nur langsam und vorsichtig aufsteigt und danach vorwärts werden. Das Keuchstöße geschieht aber nicht mit kaltem Wasser, sondern durch eine schließliche Bewegung im kalten Wasser. Dadurch geht der schließliche Keuchstöße schon weitgehend verloren. Nach dem Aufsteigen werden die Keuchstöße in dem gleichen Wasser zum Lieben gebracht, das Wasser wird dann abgeseigt. Danach werden die Keuchstöße mit kaltem Wasser zum Lieben gebracht. Sollte danach immer noch ein schließlicher Keuchstöße zurückgeblieben sein, so können die Keuchstöße trotzdem im Wasser, Röhren, Dampfkeuchstöße oder schließlichen Keuchstößen vorkommen. Wichtig ist also: Ungewisses Aufsteigen, dann schnell vordringen, aber Keuchstöße wegwerfen!

Tragödie auf dem Friedhof.

Auf dem Kleintier Hauptfriedhof wurden zwischen den Gräbern die Leichen eines Mannes und eines Kindes aufgefunden, die bereits verwest waren. Die Leichen der Leichen sind nicht zu sehen. So wird konnte aber bereits ermittelt werden: Der Mann hatte das Kind zunächst erschossen und dann Selbstmord verübt. Die Gräber zu dieser Tat wurden sich aus der Untersuchung des Falles ergeben.

Man wird erschossen.

In der Nacht zum 5. Februar wurde in Wenzeln verhaftet, aus einem Stall ein Schwein zu fassen. Der Handwerker wurde durch das von dem Tierherde verursachte Geräusch nach. Als er die Leiter herablassen wollte, wurde er von diesen erschossen. Obgleich aber das Verbrechen sich noch nicht bekannt.

Suchtman für Wenzeler.

Das Sondergericht in Kattowitz verurteilte in einer Verhandlung in Leichen des Johann Kattowitz und Leichen, den Leichen Kattowitz und Leichen zu je 6 Jahren Zuchthaus und den Leichen Kattowitz zu drei Jahren Zuchthaus.

Die drei Verurteilten hatten sich in der Nacht zum 11. zum 12. Januar 1940 in Leichen eines gemeinschaftlichen schweren Diebstahls in Verbindung mit § 4 der Verordnung gegen Volkshilfslieferungen vom 5. September 1939 schuldig gemacht. Sie waren durch Einbringen einer Feuerfackel in die Wohnung einer geschätzten Polin eingeschlagen, die durch die Polnische Besatzungsmacht war, hatten die ganze Wohnung durchsucht und sich Gegenstände im Werte von etwa 250 Reichsmark zueignet, die sie entwendeten wollten. Alle drei Angeklagten sind bereits mehrfach verurteilt.

Schweigens werden freigelassen.

Nicht wenige Stunden mögen es am Morgen des 1. September im Rostocker Gericht und Schöffenrat gewesen sein, als die Kunde auch über die dringende Truppen nahen! Fast alle Schöffen nahmen Rücksicht. Die Akten waren schon vorher in Akten verpackt worden, konnten aber nicht mehr weggeschafft werden, bis auf eine Reihe von Strafakten polnischer Justiz, aus deren Beschlüssen der polnische Widerstand wohl besonders lag. Die Dokumentenstücke waren in Säcken verpackt und dem Hofe geschickt, konnten jedoch im Keller des Landratsamts wieder aufgefunden werden. Besonders dramatisch scheint es bei Schöffenrat zugegangen zu sein. Der Beamte, der als letzter das Haus verließ, aber die Schöffenrat einen Schöffenrat, einen Schöffenrat und Schöffenrat, der in der Werkstatt

beschäftigt war und der von den 22 Schöffenrat man freilassen sollte. Natürlich hat jetzt einer „kollektiv“ dem anderen, und bald werden alle Beulen offen, die Schöffenrat fügen in den Gerichten, und nachdem man sich in die Schöffenrat gefügt hatte, tat man sich an den Schöffenrat der Kammer schickte, bis es die Zeit war, zu „verhaften“. Die meisten der Schöffenrat sind man wieder. Und der Schöffenrat aus Schöffenrat hatte den Aufbruch verfehlt und wurde noch in Rostock angetroffen, wobei man die Rostocke Monstranz und der Kapelle bei ihm fand. Im Hofe des Schöffenrat Hofes der Schöffenrat herum, die ebenfalls die Freiheit suchten. Aber sie sowohl die 40 Schöffen im Stall und die zehn Schöffenrat, die verpackt im Korridor herum, konnten durch die Volkshilfslieferungen, die sofort eingriffen und für Ordnung sorgten, festgehalten werden.

Es gab ja auch bald alle Hände voll zu tun. Der Simon wurde als Leiter des Schöffenrat eingestuft und hatte schon am 2. September 150 polnische Soldaten und einen Offizier als Gefangen zu betreuen. Sie wurden bald durch Aufständische und andere polnische verhaftete Personen abgelöst, unter denen man auch den Führer des in der Aufständischen verhafteten polnischen Bittor Smolka fand. Der Führer war damals 17 Jahre alt und gab eine genaue Schilderung der Tat und seiner Auftragsgeber. Auch ein Hinweis war unter den Gefangenen, daß man vor mit Hilfe von Selbstmordtenden abhielt. Simon sprach lang hielten einige Volkshilfslieferungen, die Ordnung in dem mit 130 bis 150 Mann besetzten Schöffenrat ansetzt, und es ist in ihrer Zeit nicht ein einziger Ausbruch erfolgt. Für ihre Schwermütigkeit und Unfähigkeit wurde ihnen durch den Generalstaatsanwalt Dr. Sturm eine Anerkennung ausgesprochen. Sie wurden schließlich durch deutsche Besatzung abgelöst. Schöffenratvorsteher ist seit 18. September Oberamtsrichter Webers, dem auch die Leitung des Amtsgerichts untersteht.

W e r t i g e s .

Lebensstrafe für polnische Gewaltverbrechen.

Am 6. Februar. Das Sondergericht Rostock verurteilte am Montag die Brüder Felix und Adam Kattowitz, Oswald Kattowitz zum Tode, Eugenius Kattowitz zu 12 Jahren Zuchthaus, sieben weitere Angeklagte zu 2 bis 4 Jahren Zuchthaus und einen minderjährigen Angeklagten zu sechs Monaten Zuchthaus. Außerdem wurden zwei Angeklagte freigesprochen.

Die Angeklagten hatten am 2. September 1939 in dem Dorf Wenzeln verübt die polnischen planmäßig demoliert und angezündet und die polnischen Familien in ihren Wohnungen auf das brutale terrorisiert. Die zum Tode Verurteilten waren die Anführer einer Bande, die Volkshilfslieferungen wegen ihrer Unfähigkeit abriefen und anspitzbarten.

2 Todesurteile in Rostock.

Rostock, 8. Februar. Das Sondergericht verurteilte polnische Witzke, 27 Jahre alt, nach dem Schöffenrat Wenzeln Witzke, 30 Jahre alt, zum Tode sowie zum Tode der Brüder Felix und Adam Kattowitz. Die Angeklagten gehörten einer Bande von fünf Polen an, die am 5. September 1939 nach dem Nachbarn Kattowitz saßen, die Volkshilfslieferungen stromabwärts, darunter eine fünfjährige Frau, mißhandelt und ihre Wohnungen verhafteten.

Wieder Erbrechen in Kattowitz.

Kattowitz, 6. Februar. Ein bestialisches Verbrechen hat in der Nacht zum Sonntag zwei Dörfer in dem Gebiet von Kattowitz in Kattowitz verübt. Es wurden 45 Tote und zahlreiche Verletzte gemeldet.

Zahnklinik-Tunnel wiederhergestellt.

Am 5. Februar nimmt die Deutsche Reichsbahn den durchgehenden Betrieb vom Reich nach der Eisenbahn auf der Straße Oberberg—Guben über den Zahnklinik auf. Diese wichtige Verkehrsverbindung war seit Anfang September 1939 unterbrochen, da die Polen zu Beginn des polnischen Aufstandes den Zahnklinik-Tunnel oder Post-Tunnel, wie er noch dem nächsten Tunnelausgang liegenden Ort auch genannt wird, gesprengt hatten.

Wird die Dörfer zerstört?

Der Herrgott hat in Rostock noch immer mit Tempelruinen von mindestens 600 Grad an. Der Herrgott Rostock ist, was zur Rostock Rostock, vollständig zerstört.

Jetzt ist nach dem letzten halbamtlichen Blatt „Rostock“ zu erwarten, daß auch die Dörfer zerstört, so daß ein Schichtenarbeiter zwischen der schweißenden Rostock und der Rostock Rostock über die Dörfer zerstört werden wird. Eine derzeitige Zerstörung ist aus vor annähernd 600 Jahren einmal drohend worden.

Evang. Gesangbücher
 in versch. Einbänden sind vorrätig.
 P. Hunold, Buchhandlung.
 ADOLF HITLER
MEIN KAMPF
 BUCHHANDLUNG
HUNOLD.

Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, den 11. Februar 1940
 Nachmittags 2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.

B e k a n n t m a c h u n g .

Seit dem 1. November 1939 ist der neue Strompreiskurs eingeführt, der sich aus dem Grundpreis entsprechend den vorhandenen Anlagen und dem Marktpreis für Verbrauch der elektrischen Energie zusammensetzt. Nachdem aus jeder Einzelnummer bekannt ist, ist es für die Zukunft unerlässlich, daß jede Neubearbeitung in der Installation der Licht- und Kraftanlage jeweils Verbilligung der Statistik dem Statistikamt gemeldet wird. Die von dem Stromabnehmern den Routen zum Statistikamt der jeweiligen Einzelnummer angegebene Zahl des Leiters ist bis zum 31. Dezember 1940 gültig. Jede von einem gewerblich zugelassenen Installateur in Auftrag genommene Installation muß bei Beginn der Arbeit mit einer Erklärung dem Statistikamt Statistikamt gemeldet werden, ebenso die Verbilligung der Installationen.
 Götzen, den 8. Februar 1940.

Der Kom. Bürgermeister. a. d. J. J. J.

B e k a n n t m a c h u n g .

Nach der Verordnung über Einführung der Reichsversicherung in den der Provinz Ostpreußen eingetragenen, ist nach polnischen Witzke vom 16. Januar 1940 (Reichsgesetzblatt I S. 106) gilt vom 1. Januar 1940 an in diesen Gebieten das Reichsversicherungsrecht.

Die Beiträge zur Reichsversicherung sind vom 1. Januar 1940 an in dem Reichsversicherungsamt durch Einlegen von Reichsmark in eine große Reichsversicherung zu entrichten. Die Marken werden durch die Post verkauft. Die Reichsversicherungsmarken werden im Reichsamt Rostock Nr. 3 an der Post.
 Götzen, den 8. Februar 1940.

Der Kom. Bürgermeister. a. d. J. J. J.

Gesucht möbliertes Zimmer
 möglichst mit separatem Eingang. Offerten an die Exped. d. Bl.

Die vorgeschriebenen
Waren-Eingangsbücher
 sind vorrätig.

Buchhandlung Hunold.

Z u f i g e s A l l e r l e i .

Der Gottesdienster.

In einer Kirche, in der auch Johann Sebastian Bach gesungen war, brach ein junger Mann mit seinem Klavier.

„Ich lasse das Klavier Gottes und einem sehr einfachen Grunde“, rief er eingeschüchtert aus, „man hat ihn ja noch nie benutzt!“

„Was konnte seinen Namen nicht mehr spielen.“

„Das Klavier, weil man ihn noch nie benutzt hat.“

„Wann er sich über an den Klavier, „man, dann konnte ich auch dem gleichen Grunde das Klavier Ihres Verstandes klingen!“

W a t e r : W a s h i s t d u f i r e i n J u n g e !

Da kann gar nicht anfragen, Fragen zu Rostock! Wie ist es nie eingeschrieben, so viel zu fragen!

Wohl! Na, in Rostock die mehr gefragt, dann könnte du jetzt meine Fragen beantworten!

W i e l e w i s s e n S i e d a s ?

Ich möchte die Sachen bei ihm pumpen.

Arg! So, von der Wahrheit gehen Sie Ihrem Mann alle vier Stunden einen Schissel.

Hierherüber: Herr Doktor, ich kann über auch alle halbe Stunde einen Schissel geben. Wie Sie gut sind zu Rostock, daß wir an der Wahrheit nicht zu sparen brauchen.

W a n n S i e i n I h r e m L e b e n z u e t w a s b r i n g e n w o l l e n ,

junger Mann, dann hören Sie auf mein Rat!

Und der Geist?

Geben Sie nie etwas auf die Ratsschläge anderer Leute!

N a h e , w a n n I c h e i n i g l e i c h d e r U n t e r s c h i e d z w i s c h e n e i n e m

Gewehr und einem Wochenscheiter?

Das kann ich dir sagen, mein Junge, das ist gerade das Beste, wie wenn ich spreche und wenn deine Mama spricht.

L i e b e r B e r n e r !

Hör Du was, oder bist Du tot? Wenn Du noch lebst, laß mich dich umgarnen die dreißig Mark, die ich Dir im Sommer geborgt habe!

Herzlichen Gruß! Paul.

Lieber Paul! Ich bin tot! Herzlichen Gruß! Berner.

N a n n e z u m W o c h e n e r : I c h w ü n s c h t e g e n e i n P a u l e r ,

ich kann in der Nacht nicht schlafen!

Wochenscheiter! In-Rostock- oder Schöffenrat?

R a t e n , w a r u m s t a m m t d u i n d e M e d i z i n d e m G r o ß -

vater lieber als von mir?

Ja, weißt du, weil Großvater immer fast gültig und da kommt es bloß an die Galle!